

SYKER KURIER

Wenn selbst die Baustelle zum Kunstobjekt wird

Sieben Künstlerinnen bereiten auf der „Höge“ eine Ausstellung vor / Sonntag um 14 Uhr ist Eröffnung

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Winkler

Bassum-Högenhausen. Der Besucher steht mitten auf der Baustelle – oder ist das etwa Kunst? Der Fußboden ist reiner Estrich, die Wände nicht verputzt, es gibt nicht einmal Türen – nur die Fenster sind eingesetzt. Bis Sonntag legen sieben Künstlerinnen auf der „Höge“ noch letzte Hand an ihre Arbeiten. Denn dann soll die Ausstellung „Visuelle Dialoge“ eröffnet werden.

In diesem Zusammenhang scheint selbst das Alltägliche zum Kunstobjekt zu werden: Ein Regenschirm liegt aufgespannt und wie zufällig neben der Eisenleiter, sie ist über und über mit Farbe bekleckst. Auf dem Fußboden verstreut liegen einige Werkzeuge. Der Schein trägt. Dieses eigenwillige Stilleben gehört nicht zur Ausstellung, erklärt Jutta Wolters, Mitarbeiterin auf dem Künstlerinnenhof.

Aber schon im nächsten Raum erwartet den Besucher ein weiteres Stilleben: „Parts of Anna's Room“ heißt es, und dabei han-

delt es sich wirklich um Kunst. Die Idee dazu hatte Anne Jud, sie lebt und arbeitet in Kalifornien. Die Künstlerin hat ein Bett hingestellt, einen Koffer darauf gelegt und ein paar Schuhe davor plaziert. Außerdem finden sich recht ungewöhnliche Äpfel auf dem Fensterbrüst. Reinbeißen empfiehlt sich nicht, sie sind aus nachgedruckten Ein-Dollar-Scheinen.

Die Arbeit mit dem amerikanischen Geld ist ihr Steckenpferd, erklärt die Künstlerin: „Mich fasziniert, daß die Scheine alle die gleiche Größe haben, man muß richtig auf der Hut sein, was man ausgibt.“ Und so findet sich der Dollar in allen ihren Arbeiten wieder. Auch aus dem Koffer sollen bis zum Sonntag Ein-Dollar-Scheine quellen.

Im nächsten Raum versucht Natalja Struve das Unmögliche: Dem Wind eine Gestalt zu geben. Das geht nicht? Oh doch, und die Idee ist so einfach wie ausgefallen. Natalja Struve hat nämlich vors Fenster einfach eine Folie und Seidenpapier gespannt. Wird das Fenster geöffnet, bewegt der Wind die ungewöhnliche Gardine hin und her. Der

Raum verändert sich, der Wind nimmt Platz ein und wird somit tatsächlich zur Gestalt, die sich noch dazu immer wieder verändert.

Ein paar Schritte weiter findet sich der Besucher in einem modernen Büroraum wieder. Von der Decke hängen mehrere Handys. Wer sich ihnen nähert, wird verwundert sein: Die kleinen Dinger beginnen urplötzlich zu klingeln. Die Überraschung ist perfekt, versucht man das Gespräch anzunehmen. Am anderen Ende ertönt Hundegebell, Hühner gackern, Schweine quieken und Kühe muhen.

Seit dem 6. September werkeln Anne Jud, Natalja Struve, Ellen Keusen, Chus Lopes Vidal, Carola Ruf, Annibel Cunoldi und Gisela Weimann an ihren außergewöhnlichen Installationen. Ihre Ergebnisse können ab Sonntag bestaunt werden. Die Ausstellung der sieben Künstlerinnen wird um 14 Uhr eröffnet. Sie ist bis zum 11. Oktober jeweils sonntags und mittwochs zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Weitere Termine können vereinbart werden unter Telefon 0 42 49 / 13 77.



Echt gefälscht: Die Ein-Dollar-Scheine sind das Steckenpferd von Anne Jud. Sie ist eine der sieben Künstlerinnen, die seit dem 6. September die Ausstellung „Visuelle Dialoge“ auf der Höge vorbereiten. Am Sonntag um 14 Uhr wird sie eröffnet. (kw)